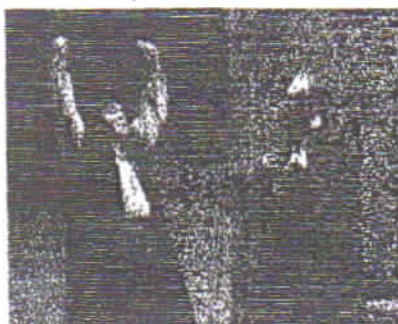


- » Startseite
- » Kunst
- » Literatur
- » Musical
- » Oper
- » Theater
- » Netzliteratur
- » Sprache
- WEB.DE Portale
- » Schlagzeilen
- » Auskunft
- » Auto
- » Beruf
- » Boulevard
- » Computer
- » Erotik
- » Film
- » Finanzen
- » Handy
- » Internet
- » Kultur
- » Musik
- » Reise
- » Shopping
- » Sport
- » Städte
- » Wellness
- » Wissenschaft
- » Wohnen

Oper

Barlach-Oper «Die Sündflut» in Karlsruhe uraufgeführt [\[zurück\]](#)



[\[zoom\]](#)

Karlsruhe (dpa) - Die 16. Europäischen Kulturtage haben am Samstagabend in Karlsruhe mit der Uraufführung von Wilfried Maria Danners Musiktheater «Die Sündflut» begonnen. Das Publikum im Badischen Staatstheater feierte einen fulminanten Auftakt des Festivals, das dieses Jahr unter dem Motto «Mythos Europa» steht.

Dem 1956 geborenen Komponisten ist es gelungen, dem fast vergessenen Drama des großen Bildhauers Ernst Barlach faszinierende Aktualität zu entlocken. Die hochkarätige Aufführung unter Kazushi Ono und die routiniert-professionelle Inszenierung durch Michael Hampe untermauerten den durchschlagenden Premierenerfolg.

Barlachs Sündflut-Drama wurde 1924 in Stuttgart uraufgeführt. Es stellt die klassische theologische Frage: Was ist das für ein Gott, der eine Welt voller Grauen und Schrecken schuf und aus Wut die eigene Schöpfung ersäuft? In dem Stück wird dem treu-gläubigen Spießbürger Noah der Freigeist Calan gegenübergestellt, der am Schluss körperlich untergeht, geistig aber triumphiert. Er erkennt den wahren Gott: «Alles fängt bei Ihm an, alles hört bei Ihm auf. Er ist ohne Gestalt und Stimme.»

Barlach wollte zeigen, dass der alte Mythos «schlechterdings absurd ist». Der Regisseur Michael Hampe und Claus H. Henneberg haben den Originaltext gekonnt auf das Wesentliche reduziert. Das Textbuch reicht für eine Oper von gut einer Viertelstunde, die ohne Pause gespielt wird. Das sorgt für eine nie nachlassende Spannung. Die Projizierung der Dialoge als Übertitel ermöglichen es dem Publikum, den Kampf der Mythen und Ideen zu verfolgen.

Der Komponist Danner ist ein ausgefuchster Köhner. Er hat sein Handwerk bei Größen wie György Ligeti, Luciano Berio und Olivier Messiaen gelernt, verfügt über alle Tricks und Kniffe einer wirkungsvollen Instrumentierung. Das klingt bisweilen wie eine opulente Richard-Strauss-Oper. Danners melodischer Einfallsreichtum ist imponierend. Trotz der hohen Ansprüche an die Singstimmen fühlten sich die Solisten hörbar wohl.

Hampe gilt als routinierter Bühnenprofi. Diesem Ruf wurde er wieder einmal gerecht. Seine Inszenierung in der Ausstattung von Henning von Gierke lieferte sauberes Handwerk, ohne Ecken und Kanten. Bestechend seine präzise Personenführung. Unterschlagen wurde der stets vorhandene Witz des Dramas. Dabei hatte schon Ernst Barlach geklagt: «In der Sündflut ist ein Berg von Humor; aber er wird von den

Bilder



Im Blick

Kunst
 Weiter |
 - Inventar
 Sammlungen

Literatur
 PEN will
 betreiben
 des Buchs

Musik
 Deutsche
 Erstaufführung
 Musical

Oper
 Krefeld
 Mahler

Theater
 Zadek
 Bundespräsident
 in Berlin

WEB.D



Origin
 neu

Top-R

- Buch
- Kultur
- Klassik
- Ticket

WEB.D

Aktuelle
 E-Mail

WEB.D

Nahost
 Israelische
 nimmt
 Barguti

Djerba

Deutsche
 wohl
 Anschluss

Fußball

FIFA be
 Austragung
 WM 2002

Maßgeblich zum Uraufführungserfolg trug das festivalwürdige musikalische Niveau bei. Karlsruhes scheidender Generalmusikdirektor Kazushi Ono setzte sich mit Überzeugung und Können für Danners Musik ein. Die Badische Staatskapelle lieferte mehr als die übliche Routine. Die Komposition schien alle Musiker überzeugt zu haben. Das Solistenensemble war eine Klasse für sich. Herausragend der Heldentenor Wolfgang Neumann als Noah, Bent Norup als sein Gegenpart Calan und Bodo Brinkmann, der als Reisender und Bettler in der Rolle Gottes verdächtig an Richard Wagners Wotan aus der «Götterdämmerung» erinnerte.

Schröde
größte I
Musik
David B
promin
Untersti
Studio
Börse
Pastako
greift n
Kamps-

© dpa - Meldung vom 14.04.2002 13:00 Uhr

[zurück]

Früher: Europäische Kulturtag Karlsruhe starten mit «Die Sündflut»
Später: Beifall für Kresniks «Hans-Henny-Jahnn-Projekt» in Dresden
Siehe auch: Kultur

WEB.D
Suche:

Suche

Wilfried Maria Danners „Sündflut“ in Karlsruhe

Gott als Opfer seiner Schöpfung

Die Europäischen Kulturtage begannen mit einer Uraufführung

Keine Geringerer als der Dirigent Erich Leinsdorf kehrte einst dem Musiktheater den Rücken, weil er Opernhäuser nur noch für Versuchsstationen einer kleinen Schar von „Irrköpfen“ hielt. Damit meinte er vor allem die Regisseure, die Vertrautes wie „Zauberflöte“ oder „Carmen“ schrill gegen den Strich inszenierten. Da halten Musiker gerne alle Augen zu. Im Fall einer brandneuen Oper liegen die Dinge mitunter genau umgekehrt: Hier ist man eigentlich dankbar, wenn schrille Töne wenigstens von ansprechenden Bildern illustriert werden.

Für Wilfried Maria Danners Musiktheater „Die Sündflut“, jetzt zum Start der Europäischen Kulturtage Karlsruhe im Badischen Staatstheater uraufgeführt, sind derlei Muster titelblos untauglich. Man verlässt das Theater am Ende nicht – wie so oft nach Novitäten – hilflos: Die Musik, das Erzählte und dessen Inszenierung bilden eine schlüssige Einheit, zeugen von einem klugen Plan und erfahrener Theaterinstinkt. Wie auch immer dieses Stück sich ihm die Gnade weiterer Inszenierungen zuwenden sollte – von der Nachwelt bewertet wird: Als Werk von Wirrköpfen wird es nicht in die Geschichte eingehen.

Der Komponist sowie Regisseur und Mitlibrettist Michael Hampe befinden sich quasi auf der sicheren Seite: Ein thematisches, auf Provokation setzendes Risiko sind sie nicht eingegangen. Das macht allerdings auch den Januspfad ihrer Arbeit aus: Das Ganze wirkt bei al-

ler Gediegenheit und Überzeugungskraft seltsam konventionell und damit auch ziemlich narkotisierend. Seine gebündelte Form – die Aufführung dauert nur rund 80 Minuten – spricht dagegen für die Konzentration, mit der Danner und Hampe den Bibelstoff umsetzten.

Das Libretto greift ein Drama Ernst Barlachs auf, das die Geschichte der Arche Noah vor dem Hintergrund der Kriegsgräueltaten des vorigen Jahrhunderts in ein spekulatives Licht rückt und Glaubensfragen neu stellt: Woher kommt das Böse, wer lässt es zu? Gott kommt bei dieser Erwägung schlecht weg, wird selbst zum Schuldigen und zum Opfer. Michael Hampe und Claus H. Henneberg, die das Barlach-Drama auf das geeignete Operntextformat stützten, trieben diese Perspektive auf die Spitze: Gott stirbt, ermordet von den eigenen Geschöpfen, bevor sich die Arche in eine fragwürdige Zukunft erhebt.

Im Übrigen begegnen wir den vertrauten Bibelfiguren, Noah und seiner Familie, seinen Söhnen, seiner Frau. Besonderes Profil gewinnt Calan, der in einer Art philosophischem Disput mit seinem Schöpfer die Skepsis gegenüber göttlicher Weisheit markiert. Unwillkürlich erinnert das an Hiob, den Haderer, und Wotan, den Wanderer, denn Gott selbst erscheint mal im Inkognito des Bettlers, mal des „vornehmen Reisenden“. Alle Protagonisten werden von Regisseur Hampe recht routiniert durch die archaisch-nüchterne und schlichte Bibelwelt Henning von Gierkes gesteuert, bekannt als Mitarbeiter Werner Herzogs. Dessen mitunter märchenhaft-visionäre Bildersprache äußert sich hier quasi in einer Sparversion: Der Berg Ararat ist zum Sandhügel geschrumpft, die lose geflochtene Arche gleicht eher einem Kuckucksnest oder einem überdimensionalen Brotkrümchen.

Folgt man der Biografie des 46-jährigen Wilfried Maria Danner, wird einem der durchaus heterogene Nährboden seiner Musik klar: Da tauchen Namen wie Henze und Nono ebenso auf wie Ligeti und Messiaen. Auch zahlreiche namhafte Stipendien und der begehrte Rompreis zieren seinen illustren Werdegang. Prominente Dirigenten haben ebenso dafür gesorgt, dass Danners Musik beileibe kein Schattendasein führt. Solch komplexe musikalische



SÜNDEFALL VOR DER ARCHE: Eine Szene der Uraufführung der Oper „Die Sündflut“ von Wilfried Maria Danner, im Rahmen der Europäischen Kulturtage Karlsruhe im Badischen Staatstheater.

Erfahrung kennzeichnet denn auch die Partitur seiner „Sündflut“. Sie wird einerseits geprägt von milder Atonalität mit Neigung zu einem satten Klangstrom, andererseits von gewisser Instrumentierung. Obwohl Danners Musik grelle Wirkungen meidet, tönt sie höchst ausdrucksvoll und farbenreich. Gelegentlich birgt sie vage Reminiszenzen an den suggestiven Ton des frühen Richard Strauss. Außerdem gewinnt diese Musik durch ihre feine Balance zwischen rezitativen Ruhephasen und explosiven, dramatischen Blechpartien. Auch vibrierenden Streicher beleben das reichhaltige Klangpanorama des Werks.

Ihm widmeten sich Generalmusikdirektor Kazushi Ono und die Badische Staatskapelle.

Europäische Kulturtage

„Die Bakchen“ aus Düsseldorf

Zum Atridenprojekt des Schauspielhauses Düsseldorf in Zusammenarbeit mit dem Festival „Theater der Welt“ gehört die Produktion „Die Bakchen“ von Euripides, die heute, 15. April, 20 Uhr, in einem Gastspiel im Großen Haus des Badischen Staatstheaters zu sehen ist. Die Inszenierung stammt von Theodoros Terzopoulos.

Erscheinungsdatum: 15.06.02

Presseorgan:

X	Badische Neueste Nachrichten/BNN	Der Kurier/Stadtzeitung
	Die Rheinpfalz	Die Zeit
	Badisches Tagblatt	Boulevard Baden
	Süddeutsche Zeitung	DER SONNTAG
	Stuttgarter Zeitung	
	Frankfurter Allgemeine	

„Die Sündflut“ in Karlsruhe

Mit der Uraufführung der Oper „Die Sündflut“ von Wilfried Maria Danner starteten die 16. Europäischen Kulturtage Karlsruhe. Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Kazushi Ono, die Inszenierung besorgte Michael Hamppe. Die Kulturtage 2002 dauern bis zum 4. Mai. Sie stehen unter dem Motto „Mythos Europa?“ (Kultur)



10 mit Noah und seinen Söhnen aus dem Musiktheater „Die Sündflut“ von Wilfried Maria Danner, das zum Start der 16. Europäischen Kulturtage in Karlsruhe uraufgeführt wurde. Foto: Artis

Parti- höchst konzentriert und hellwach. Der Chor ts. ge- (Einstudierung: Michael Vogel) leistete seinen 13 zu Beitrag vom Band. Die Vokalsolisten waren um izter ihre heiklen, in Extreme greifenden Partien Musik nicht zu beneiden und verdienten sich schon aufge- deshalb hohen Respekt.

ge- Aus dem Ensemble leuchtete Wolfgang Neu- stiven manns Tenor in der Rolle des Noah wohltonend m ge- und dynamisch kraftvoll heraus. Ein anspre- lance chendes Profil gab auch der dänische Bariton d ex- Bent Norup der Figur des Calan. In gleicher h die Stimmlage überzeugte Bodo Brinkmann als weiche Reisender und Bettler, also Gott. Auch der ektor überwiegend tadellose Einsatz von Wilja 3 pelle Ernst-Mosuraitis (Ahire), Christof Fischesser, Christian Rieger und Klaus Schneider (Noah-

Söhne), Luiz Molz (Chus), Carolyn James (Awah), Rosemara Ribeiro (Zebid), Günter Nowak, Frank Gersthofer und Dae-Hee Shin (Nachbarn) und Christan Dietz (Hirt) sprachen für die akribisch vorbereitete Uraufführung. Die Wolfskinder rekrutierten sich aus Grötzingen und Weingartener Turnergruppen.

Das Karlsruher Premierenpublikum war höchst angetan und sich im durchweg zustimmenden Beifall einig. Bei den Karlsruher Kulturtagen wird „Die Sündflut“ nochmals am 18. und 24. April aufgeführt. Später geht die in Kooperation mit Dresden entstandene Produktion an die Semperoper, wo sie am 22. Mai bei den Dresdner Musikfestspielen zu sehen sein wird. Ulrich Hartmann